

**BLUMEN
UND GÄRTEN
IN DER
SAMMLUNG
WÜRTH**

**OPEN
AIR**

**27. APRIL
2025**

**4. JANUAR
2026**

**PRESSE-
INFORMATION**

KONTAKT

Bueto Almeida-Decaux

Presse- und Öffentlichkeitsarbeiten

Tel. + 33 (0)3 88 64 79 22

Tél. + 33 (0)3 88 64 79 22

Bueto.AlmeidaDecaux@wurth.fr

Z.I. ouest / rue Georges Besse

F-67150 Erstein

www.musee-wurth.fr

mwfe.info@wurth.fr



PRESSE- INFORMATION

- [3](#) *Garden-Party –
Blumen und Gärten
in der Sammlung Würth*
- [4](#) Garden-Party –
Vier Jahreszeiten
im Musée Würth
- [8](#) Eine Oase der Ruhe:
der Museumspark
- [9](#) Ausstellungskatalog
- [10](#) Bildmaterial
- [13](#) Das Musée Würth in Erstein,
ein besuchernahes Museum
- [14](#) Praktische Informationen

Alex Katz

Buttercups (Detail), Öl auf Leinwand, 2009

Sammlung Würth, Inv. 14503

Foto: Paul Takeuchi, New York

© Adagp, Paris, 2025

GARDEN-PARTY, BLUMEN UND GÄRTEN IN DER SAMMLUNG WÜRTH

27. APRIL 2025 – 4. JANUAR 2026

Pflanzen faszinieren uns. Und sie spielen eine entscheidende Rolle in unserem Leben: Sie produzieren den Sauerstoff, den wir zum Atmen brauchen, sie sorgen für Nahrung und liefern Rohstoffe unter anderem für unsere Kleidung und für Medikamente. Mehr noch: Die biologische Vielfalt verschönert unseren Alltag, spricht unsere Sinne an und bietet Stoff für unzählige symbolische, philosophische, ja, sogar politische Interpretationen.

Vom 27. April 2025 bis zum 4. Januar 2026 zeigt die Ausstellung *Garden Party* im Musée Würth in Erstein eine Fülle von Werken, die die Pflanzenwelt feiern. Fast 60 Künstlerinnen und Künstler teilen ihre Sicht auf die Natur in rund einhundert Werken. Dabei lässt *Garden Party* kontrastreiche Welten miteinander in den Dialog treten: [Ernst Ludwig Kirchners](#) üppige Gärten etwa mit den leuchtenden Blumenbouquets von [Lovis Corinth](#) und [Gabriele Münter](#) sowie den bemerkenswert detailgetreuen botanischen Illustrationen von [Jan Peter Tripp](#). Weitere Höhepunkte der Ausstellung sind die zeitgenössischen Hommagen von [Alex Katz](#) an Monets berühmte Seerosen und [Azuma Makotos](#) nahezu wissenschaftliche Untersuchung vor allem von Blühendem.

Während viele Künstlerinnen und Künstler die Schönheit von Blumen und Gärten durch unterschiedlichste Farben und Formen in ihrer Vielfalt bezeugen, laden andere uns dazu ein, unsere Beziehung zur Natur zu überdenken. So hinterfragt [Marc Quinn](#) die Dynamik, in der der Mensch über das Lebendige und die Natur bestimmt, während [herman de vries](#), einem Naturforscher ähnlich, auf seinen Reisen gesammelte Blumen, Blätter, Steine und Hölzer katalogisiert und arrangiert. Die Kunst wird so zu einer Brücke zwischen Mensch und Natur und schafft den Raum zum Nachdenken – einerseits über das Zusammenleben, andererseits über die Vergänglichkeit und Flüchtigkeit aller irdischen Lebensformen.

GARDEN-PARTY – VIER JAHRESZEITEN IM MUSÉE WÜRTH

Die liebevolle Pflege des Parks, der bereits mit der Gründung des Musée Würth in dessen unmittelbarer Nähe angelegt wurde, ist dem Museum ein ebenso wichtiges Anliegen wie das Hinterfragen der Beziehung des Menschen zur Natur. Nach *Waldeslust* (2012–2014) und der Tier-Thematik (*Bestia*, 2021–2022) widmet sich das Musée Würth, situiert in der Ersteiner Ebene, von diesem Frühjahr bis zum kommenden Winter der Darstellung von Blumen und Gärten in der modernen und zeitgenössischen Kunst.

Garden-Party ist eine festliche und farbenfreudige Ausstellung. Die rund 80 Exponate, darunter zahlreiche Großformate, belegen, wie umfänglich das Thema in der Sammlung Würth repräsentiert ist. Entsprechend vielfältig ist das künstlerische Angebot, das vom Beginn des 20. Jahrhunderts bis zu Künstlerinnen und Künstlern der heutigen Generation reicht. Unter den vielen Kunstschaaffenden, die in der Ausstellung den Bogen von der Moderne bis zu [Azuma Makoto](#) spannen – mit seinen Arbeiten aus dem Jahr 2021 stellt er hier die aktuellsten Werke –, ragen einige bemerkenswerte Frauen heraus: [Gabriele Münter](#), [Maria Caspar-Filser](#), [Nicole Bianchet](#) und [Sæko Takagi](#).

Auch wenn das Stilleben eine unmittelbare Ausdrucksform der Blumenkunst ist, geht der vom Musée Würth Erstein zusammengestellte Parcours weit über die reine Genrebetrachtung hinaus. Er zeigt, wie inspirierend und aktuell

die Darstellung von Blumen und Pflanzen für jede Zeit ist, von den fast wissenschaftlichen Naturbeobachtungen bis zur Schöpfung imaginärer Landschaften. Vom frühen 20. Jahrhundert an stellen sich Kunstschaaffende bei der Darstellung von Blumen und Pflanzen nicht nur der Herausforderung, Werke zu schaffen, die naturgetreuer sind als die Natur selbst. Sie bietet ihnen auch die Möglichkeit, über das Kopieren hinauszugehen, neue ästhetische Formen zu entwickeln und die Kunstform auf diese Weise zu erneuern.

EINE „GLÜCKLICHE NATUR“ AUS DER WISSENSCHAFTLICHEN PERSPEKTIVE

Eine „Happy Nature“, so der Titel der Wachstafeln des deutschen Malers, Bildhauers und Fotografen [Josef Hirthammer](#) (*1951), wird gleich zu Beginn der Ausstellung zelebriert. Mit einer Variante des Herbariums, geschaffen von [hermann de vries](#) (*1931) für die Biennale von Venedig 2015, zeigt die Ausstellung einen zeitgenössischen Ansatz zur Floristik an der Grenze zur Taxonomie. Die 133 gerahmten Assemblagen der Serie *From the Laguna of Venice, A Journal* bieten eine über sechs Meter lange Wand der „Materialkunde“: Sie umfassen Gräser, Algen, Erde, Knochenfragmente und Muscheln, aber auch Fischernetze, geschliffene Gläser, Nägel und Tonscherben, die in der venezianischen Lagune gesammelt wurden. Der in den Niederlanden geborene, in Deutschland lebende Künstler – er war Gärtner, bevor er sich der Kunst zuwandte – erzählt von der Allgegenwärtigkeit des Wassers, von

der Fischerei, dem Schiffsverkehr und der Glasbläserei in Murano, die die Geschichte der *Serenissima* (Republik Venedig) prägen. Als Künstler inszeniert er seine Kollektion nach ästhetischen Kriterien und regt dazu an, über die strenge konzeptionelle Aufbereitung hinaus visuell die Vielfalt der Formen, Farben und Materialien wahrzunehmen.

Vier Röntgenaufnahmen von Blumen, die von hinten beleuchtet werden – beispielhaft für die Kunst von [Azuma Makoto](#) (*1976) –, bilden den zweiten Schwerpunkt des ersten Ausstellungsbereichs. Der japanische Künstler – der früher Blumen auf dem Markt in Tokio verkaufte, bevor er ein Blumengeschäft eröffnete – verfügt inzwischen mit dem Studio AMKK über ein eigenes Labor für botanische und Blumen-Kreationen. In Eisblöcke gefrorene Blumenarrangements, in den Weltraum geschossene Pflanzen, eine monumentale Blumenenzyklopädie ... sein Erfindungsreichtum ist grenzenlos bei seinem Bestreben, das traditionelle japanische Ikebana – die Kunst, des Blumensteckens – zu erneuern. Seine Serie *X-Ray Flowers* (2021) enthüllt die innere, von außen nicht sichtbare Struktur der Pflanzen. Ergänzt wird sie durch einen kurzen Animationsfilm des Künstlers.

Die deutschen Künstler [Jan Peter Tripp](#) (*1945), [Bernd Koberling](#) (*1938) und [Dieter Krieg](#) (1937–2005) beobachten die Natur aus drei unterschiedlichen Blickwinkeln: der erste im Stile des Fotorealismus, der zweite lässt die Formen transparent, beinahe bis ins Extreme verflüssigt erscheinen, der dritte macht aus einem Detail eine fast vier Meter lange, monumentale Nahaufnahme. In der Mitte dieser Werke steht die Bronzeskulptur des Österreichers [Gunter Damisch](#) (1958–2016), der sich selbst als Gärtner sieht. Mit ihrer Vertikalität und ihrer detailreichen Ausgestaltung fesselt die Skulptur unseren Blick.

DARSTELLUNG DER WELT DURCH BLUMEN

In der letzten Sequenz im Erdgeschoss stehen bestimmte Blumen im Mittelpunkt, die in der zeitgenössischen Darstellung immer wieder auftauchen. Mit vier großformatigen Gemälden und drei Bronzeskulpturen wird [Marc Quinn](#) ein bedeutender Platz eingeräumt. 1964 als Sohn eines Physikers und einer Künstlerin geboren, begeistert sich Quinn schon als Kind für die wissenschaftlichen Instrumente im Labor seines Vaters. Er ist fasziniert von der erotischen Dimension, den Farben und Formen der Orchideen (*orchis* kommt aus dem Altgriechischen und bedeutet „Hoden“). Seine Arbeit wird neben vier Lithografien des deutschen Künstlers [Paul Wunderlich](#) (1927–2010) gezeigt, die ebenfalls die Orchidee zum Thema haben.

„Orchideen sind wie kleine, perfekt entwickelte Skulpturen“, so Marc Quinn, „voller Farben, faszinierender Formen und wunderschön. [...] Sie sagen uns, dass es die Farbe, das Leben und die Sexualität sind, die die Welt in Bewegung halten. Sie sind eine Ode an das Leben.“ Der Fotorealismus dieser mit der Airbrush-Pistole geschaffenen Bilder irritiert die Betrachter, weil die Realität derart perfekt zum Ausdruck kommt, dass sie schon wieder künstlich wirkt. Dennoch verleugnet der Brite weder seine Verbindung zur Vergangenheit noch seine Vertrautheit mit dem Tod: Es findet sich eine direkte Anspielung auf die Stillleben des 17. Jahrhunderts, die als Vanitasbilder und *Memento mori* erschaffen wurden.

Die Seerosenbilder des deutschen Künstlers [Salomé](#) (*1954) und jene des US-Amerikaners [Alex Katz](#) (*1927) verweisen unweigerlich auf die berühmten Seerosen, die Monet vor ihnen malte. Der Anblick der Seerosen auf dem Teich seines Anwesens in Maine weckte in Katz den Wunsch, den französischen Maler in seinem eigenen Stil zu ehren – ein klares Licht, eine starke grafische Dimension, das

Arbeiten mit der Schablone. Die Felder von [Sonja Streng](#) (*1952) sind dagegen ein Beispiel für die Darstellung einer in sich ruhenden, doch gleichzeitig von Leben wimmelnden Natur. Die Mohnblumen von [Philipp Bauknecht](#) (1884–1933), dem einzigen Zeitgenossen von Monet in diesem Teil der Ausstellung, zeigen sich vergleichbar in einer Nahaufnahme auf einer Wiese; stolz recken sie ihre Köpfe gen Himmel.

DAS KLEINE PARADIES DER MODERNE

Die Räume im Obergeschoss eröffnen andere Perspektiven: Während die Fenster den Blick auf den Museumspark freigeben, offenbaren hier zunächst moderne und dann zeitgenössische Künstlerinnen und Künstler ihre persönlichen Gärten.

Zu Beginn sind es Protagonisten der Moderne mit kleineren Formaten und intimeren Landschaften, die oft Ausdruck ihrer eigenen kleinen Paradiese sind, die sie sich daheim erdacht haben – Gärten als Rückzugsorte, Gärten als Zuflucht in den Zeiten des Krieges, aber auch Ateliers unter freiem Himmel, Orte der Inspiration und des Experimentierens. Der Impressionist [Max Liebermann](#) (1847–1935), einst einer der führenden Köpfe der Berliner Sezession und in der Sammlung Würth hervorragend vertreten, schuf auf diese Weise 200 Gemälde und ebenso viele Grafiken vom Garten seiner Villa am Wannsee, in der er mit seiner Familie von 1910 bis zu seinem Tod die Sommer verbrachte. Blumenterrassen, Stauden und Gemüsebeete, Birkenalleen, Buchsbaumbeete, Baumlabyrinth: Alles lädt zur Inspiration ein, so auch die kleine Bank unter der Kastanie (1925), die hier zu sehen ist.

Die deutsche Malerin [Gabriele Münter](#) (1877–1962) zeigt in ihrem *Garten mit Akazien* (1924) den Blick auf den Garten an ihrem Haus in Murnau, wo sie gemeinsam mit ihrem Lebensgefährten Wassily Kandinsky lebte. Von

1909 bis 1911 malte sie immer wieder ihre Villa und das mit Blumen, Obst und Gemüse üppig bepflanzte Grundstück; Aussaat und Ernte hielten sie und Kandinsky gewissenhaft in einem Tagebuch fest.

Im Gegensatz zu den genannten Bildern sind die *Blumenbeete* (1906) des deutschen Malers [Ernst Ludwig Kirchner](#) (1880–1938) und die *Agave* (1934–1936) des Österreichers [Oskar Kokoschka](#) (1886–1980) nicht von dem Motiv der Bäume bestimmt.

DIE GEHEIMNISVOLLEN GÄRTEN ZEITGENÖSSISCHER KÜNSTLERINNEN UND KÜNSTLER

Weitere in der Ausstellung vorgestellte Kunstschaaffende haben sich von der originalgetreuen Wiedergabe gelöst und erschaffen geheimnisvolle Gärten, die ihren persönlichen Visionen oder einzigartigen Wahrnehmungen entsprechen. Die freie Hommage von [Bernd Koberling](#) an den französischen Impressionisten Claude Monet, die flache Bronzeskulptur des US-Amerikaners [Donald Bächler](#) (1956–2022) und die sieben Farbdrucke auf Japanpapier von [HAP Grieshaber](#) (1909–1981) weisen endgültig den Weg in die Abstraktion.

Der Schweizer [Johannes Itten](#) (1888–1967) hat sich in seinem vierteiligen Gemäldezyklus *Vier Jahreszeiten* (1963) offen zur Ungegenständlichkeit bekannt. Dieses Schlüsselwerk verkörpert die Theorie, die Itten zwei Jahre zuvor in seiner *Kunst der Farbe* entwickelt hatte. „Für den Künstler sind die Farbwirkungen entscheidend und nicht die Farbwirklichkeiten, welche von den Physikern und Chemikern erforscht werden“, schreibt der am Bauhaus lehrende Meister. Er überlässt es dem Betrachter, seine abstrakten Farbtöne zu interpretieren und in ihnen die Variationen natürlicher Zyklen wiederzufinden.

IMAGINÄRE GÄRTEN

Die Abstraktion ist der Beginn der Epoche der imaginären Gärten, der Erschaffung von Welten, die von der realen Welt völlig losgelöst sind. [Gunter Damisch](#), dem wir schon mit seinem „Pflanzturmkonstrukt“ begegnet sind, schuf eine vielfarbige Kaskade, die ein Blütenwasserfall oder ein Sternenregen sein könnte. Der US-amerikanische Pop-Art-Künstler und Neo-Expressionist [David Salle](#) (*1952) präsentiert durchstrukturierte Kompositionen, die auf dem Prinzip der Collage beruhen. Der Österreicher [Peter Pongratz](#) (*1940), welcher der Art brut nahesteht, stellt fiktive Landschaften oder Gärten im Querschnitt dar.

Zwei Frauen faszinieren hier durch ihre rätselhafte und einzigartige Poesie. Die Deutsch-Amerikanerin [Nicole Bianchet](#) (*1975) ist eine vielseitige Künstlerin, für die Musik ein integraler Bestandteil ihres bildnerischen Schaffens ist. Sie ritzt mit einem Cuttermesser in ihre Holzbilder, lässt auf diese Weise Pflanzenwelten entstehen und trägt Farbe wie einen heilenden Balsam auf die verletzten Oberflächen auf. Ihre beiden Monumentalwerke *Tell Tale* und *Blaue Blume riecht man nicht* (2009) laden zum Fantasieren ein – angelehnt an Märchen oder die Mythologie, ausgehend von einer seltsamen, irrealen Welt.

Die Japanerin [Sæko Takagi](#) (*1980), die jüngste in *Garden-Party* ausstellende Künstlerin, schloss ihr Studium an der Kunsthochschule von Kyoto ab und war bereits mit Einzelausstellungen in Tokio, New York, Verona und Wien vertreten. Ihre ausdrucksstarken Acryl- und Polyurethan-Gemälde sind frei von dem Wunsch, etwas zu beschreiben. Sie evozieren ein mit der japanischen Kultur verbundenes Universum.

DAS BOUQUET ALS FINALE

Ein unvermeidlicher Blick aufs Blumenbouquet bildet den fulminanten Abschluss der Ausstellung. Etwa 20 „Sträuße“ bedecken die Wände des letzten Raumes und veranschaulichen die vielfältigen Stile und Techniken der Blumenarrangements von den 1920er- bis in die 2000er-Jahre. Aus diesem farbenfrohen „Fresko“ ragen aus der Zeit vor 1960 der Deutsche [Lovis Corinth](#) (1858–1925) mit seinen *Mandelblüten und Tulpen*, die beiden Sträuße von [Gabriele Münter](#) und die Tuschezeichnungen des Dänen [Richard Mortensen](#) (1910–1993) heraus. Weitere Akzente setzen die *Blauen Vasen* des Mexikaners [Adolfo Riestra](#) (1944–1989) und die *Artischockenblumen* des französischen Expressionisten [Bernard Buffet](#) (1928–1999) sowie aus den 1990er- und 2000er-Jahren die schlichten Kompositionen von [Emil Wachter](#) (1921–2012) und das dreidimensionale Tulpen-Stillleben von [Frank Dornseif](#) (*1948).

WEITER ZUM MUSEUMSPARK

Auch der Gang zum Zwischengeschoss mit den monumentalen *Buttercups* (2009) von Alex Katz bleibt nicht ungenutzt: Er wurde Garance Coppens, Studentin der visuellen Didaktik an der Haute école des arts du Rhin (HEAR), anvertraut. Im Rahmen ihrer Abschlussarbeit, die dem Herbarium gewidmet ist, setzte sie Wände und Decken in Szene. Die von der Vegetation des Museumsparks inspirierte Inszenierung schafft die Verbindung zwischen der Ausstellung und dem Park, wo der Rundgang mit der entsprechenden Broschüre in der Hand fortgeführt werden kann. Das Team von Canop'Terre, einem seit 2016 in Erstein ansässigen Verein für Umweltpädagogik, bietet dort ebenfalls Führungen an. Der Park, der für die Dauer der Ausstellung *Garden-Party* aufgrund des Themas nochmals auf besondere Weise mit dem Innern des Museums korrespondiert, ist gewissermaßen die natürliche Lunge des Museums.

EINE OASE DER RUHE: DER MUSEUMSPARK

Man braucht nur das Museum zu verlassen, um die Werke der Ausstellung *Garden Party* direkt im Spiegel der Natur zu reflektieren. Der fünf Hektar große idyllische Park, der an das Museum und den Firmensitz von Würth Frankreich angrenzt, wird sich mit dem Lauf der Jahreszeiten – vom Ausstellungsbeginn im Frühjahr bis zum Ausstellungsende im Winter – naturgemäß verändern.

Der Park ist von Anfang an als ein Bindeglied zwischen dem Verwaltungssitz von Würth France und dem Musée Würth konzipiert. Er bildet mit beiden Gebäuden eine Einheit, dient aber auch als ein Areal, in der die Rechte und Vorzüge von Natur inmitten dieser von der Industrie geprägten Ebene sichtlich zum Ausdruck kommen. Fenster des Museums gewähren Ausblicke in den Park, der Besucherinnen und Besuchern sowie Beschäftigten frei zugänglich ist. Er lädt zum Betrachten, Beobachten, Flanieren, Entspannen, Picknicken und Kunstgenuss ein: Eine Metallskulptur von [Sylvain Chartier](#) erhebt sich in der Mitte, Bänke aus poliertem Beton verschmelzen mit dem Unterholz. Ein Bereich bietet den Mitarbeitenden Platz für Anpflanzungen und sogar für Gemüseanbau.

Rund um ein asymmetrisch angelegtes Wasserbecken, in dem sich die Äste der Bäume und der Himmel mit seinen wechselnden Farben spiegeln, spendet der Park im Sommer kühlenden Schatten und Kühle im Sommer. Bäume und Sträucher, Wasser, Steine, Tiere und Pflanzendüfte sind im Wechsel der Jahreszeiten inmitten der ungestörten Natur zu entdecken. Für diese Anlage, geschaffen von der französischen Landschaftsgärtnerin [Martine Rasclé](#), wurde Würth France im Jahr 2000 mit dem Preis *Arbre d'Or du Paysage* (in der Kategorie Handel und Industrie) ausgezeichnet.

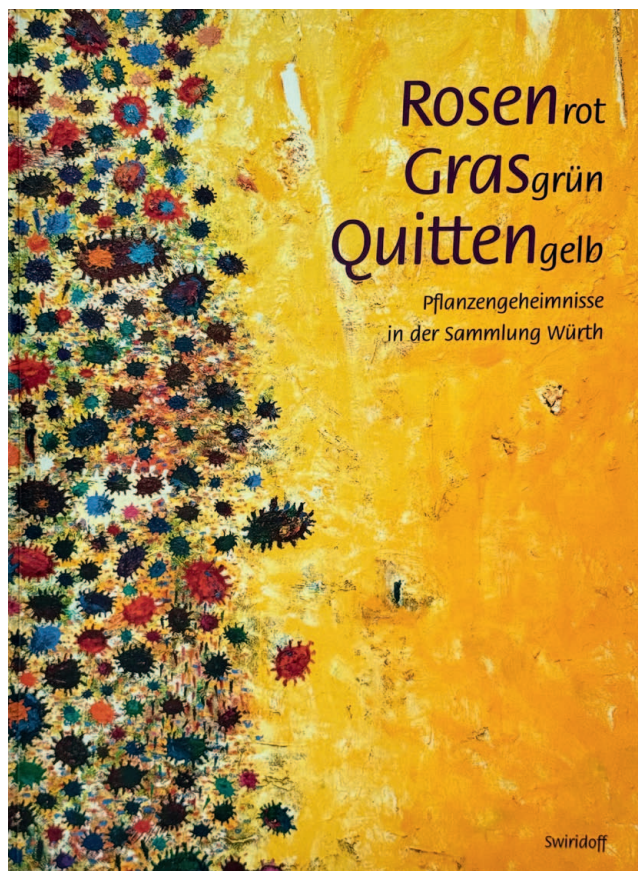
Der Park ist eine wahre Oase der Ruhe, geprägt von den Gehölzen, die die Wälder und Gärten in der elsässischen Ebene prägen. Verschiedene Arten der heimischen Vegetation sind hier zu finden: Ahornbäume, gereimte Pflaumenbäume mit rosa Blüten oder purpurfarbenem Laub, Walnusshaine, Haselnussheden, Kornelkirsche und Schneeball. Im Frühling bereichern das Gelb der Wasserschwertlilien und die zarten Schattierungen blühender Seerosen die Farbpalette. Der Herbst kommt mit braunen und dunkelgrünen Tönen daher, im Winter eröffnen die entlaubten Bäume neue Perspektiven.

Zwei Alleen, gekreuzt von Seitenwegen, auf denen man sich gern treiben lässt, weisen die Himmelsrichtungen. Hier hat die Natur, obwohl von Menschenhand gestaltet, die Möglichkeit, sich frei zu entfalten, alles zu bieten und nichts zu verbergen, weder den Parkplatz noch die Gebäude: Sie bildet mit ihnen eine Landschaft, schafft Räume und Übergänge.

Auch für die Tierwelt ist das harmonische Zusammenspiel von Pflanzen und Wasser ein wahres Paradies: Es finden sich Krähenester, geschützte Bienenstöcke, scheue Fische, lautlose Insekten. Während des experimentellen Projekts *Eumélanine*, das von der französischen Künstlerin [Apolline Grivelet](#) initiiert wurde, haben sogar einige Hühner bei der Ausstellung *Bestia* (2021–2022) mehrere Monate hier verbracht.

Vor allem das Ohr vernimmt das pulsierende Leben: Vogelstimmen in ihrer ganzen Vielfalt oder auch ein krächzendes Vogelkonzert zeugen von dem großen Artenreichtum, der wie eine augenzwinkernde Herausforderung an den lustigen roten „Vogel“, das Würth-Firmenlogo, ist, der in gebührendem Abstand auf seinem Pfahl trohnt.

AUSSTELLUNGSKATALOG



208 Seiten

Format: 23,5 x 32 cm

Verkaufspreis: 30 €

ISBN 978-3-89929-432-3



Marc Quinn

Under the Volcano, Atacazo Ecuador, 2012
Sammlung Würth, Inv. 15687
Fotonachweis: Todd-White Art Photography



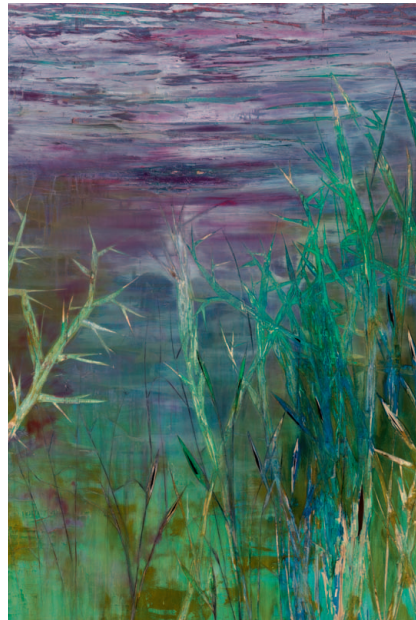
Sæko Takagi

Ohne Titel, 2017
Sammlung Würth, Inv. 17599
Fotonachweis: Volker Naumann, Schönaich



HAP Grieshaber

*Rote Blüte, aus der Mappe:
Figurensträuße, 1971*
Sammlung Würth, Inv. 317
© Adagp, Paris, 2025
Fotonachweis: Kathleen Mengede-Klüß



Nicole Bianchet

Blaue Blume riecht man nicht, 2009
Sammlung Würth, Inv. 12596
Fotonachweis: Lea Gryze, Berlin

BILDMATERIAL



Philipp Bauknecht
Mohnblumen, 1912-1916
Sammlung Würth, Inv. 17148
Fotonachweis: Volker Naumann, Schönaich



Alex Katz
Buttercups, Öl auf Leinwand, 2009
Sammlung Würth, Inv. 14503
© Adagp, Paris, 2025
Fotonachweis: Paul Takeuchi, New York



Alex Katz
Homage to Monet 6, Öl auf Leinwand, 2009
Sammlung Würth, Inv. 17679
© Alex Katz / Adagp, Paris, 2025
Fotonachweis: Misha Nawrata



Gabriele Münter
Stilleben mit Holzente, um 1930
Sammlung Würth, Inv. 5792
Fotonachweis: Volker Naumann, Schönaich

BILDMATERIAL



Bernard Buffet
Artischockenblüten, 1983
Sammlung Würth, Inv. 214
© Adagp, Paris, 2025
Fotonachweis: Kathleen Mengede-Klüß



Max Liebermann
Gartenbank unter dem Kastanienbaum
im Wannseegarten, 1925
Sammlung Würth, Inv. 6414
Fotonachweis: Volker Naumann, Schönaich

DAS MUSÉE WÜRTH IN ERSTEIN, EIN BESUCHERNAHES MUSEUM

Wenn der Name Würth als Zeichen für hochwertiges Werkzeug und Material für die Fachleute aus Bau, Automobilsektor und Industrie steht, lässt er ebenfalls an eine der bedeutendsten Unternehmenssammlungen denken, die die leidenschaftliche Begeisterung, aber auch die sozialen Überzeugungen des Unternehmers und Sammlers Reinhold Würth widerspiegelt. Die in den 1960er Jahren mit dem Kauf eines Aquarells von Emil Nolde begonnene Sammlung umfasst heute über 20 000 Werke – Gemälde, Skulpturen, Zeichnungen... – vom Mittelalter bis in die Gegenwart. Da es ihm stets am Herzen lag, diese firmeneigene Sammlung zu vermitteln und allen zugänglich zu machen, richtete Reinhold Würth, Jahrgang 1935, seit 1989 fünfzehn Würth-Ausstellungsorte in Europa, jeweils in Verbindung mit den Würth-Landesgesellschaften ein.

Das von den Architekten Jacques und Clément Vergély entworfene und im Jahr 2008 südlich von Straßburg eingeweihte Musée Würth ist darunter eines der größeren Häuser. Es verfügt über drei Ausstellungsräume und einen Hörsaal mit 224 Plätzen, zeigt Wechselausstellungen, die aus der Sammlung Würth schöpfen, zudem veranstaltet es ein kulturelles Programm, das Theater, klassische Konzerte, Aufführungen für das junge Publikum, Konferenzen und Workshops miteinander verbindet.

Dreiundzwanzig Ausstellungen wurden in den vergangenen zwölf Jahren präsentiert, immer mit dem Ansatz ein profundes, vielfältiges Programm für ein breites Publikum zu bieten:

- 1 *Gegenwelt* (2008)
- 2 *François Morellet. Vernunft und Ironie* (2008-2009)
- 3 *Liebe auf den ersten Blick. Ausgewählte Werke aus der Sammlung Würth* (2009)
- 4 *Im Schatten der Wörter. Gao Xingjian/ Günter Grass Tusche und Aquarelle* (2009-2010)
- 5 *Paris-Karlsruhe-Berlin. Ost und Westwinde* (2010-2011)
- 6 *Anselm Kiefer in der Sammlung Würth* (2011)
- 7 *Éclats ! Le musée se met au verre... contemporain* (2011-2012)
- 8 *Xénia Hausner. In Flagranti* (2012)
- 9 *Waldeslust. Bäume und Wald in der Sammlung Würth* (2012-2014)
- 10 *Art faces. Fotografen begegnen Künstlern* (2013-2014)
- 11 *Anthony Caro. Meisterwerke aus der Sammlung Würth* (2014-2015)
- 12 *Fernando Botero. Sammlung Würth und Leihgaben* (2015-2016)
- 13 *1914-1918 : Krieg der Bilder, Bilder des Krieges* (2016-2017)
- 14 *Von Kopf bis Fuß, Menschenbilder im Fokus der Sammlung Würth* (2017-2018)
- 15 *Hélène de Beauvoir, Künstlerin und engagierte Zeitgenossin* (2018)
- 16 *Namibia. Kunst einer jungen geNERATION* (2018-2019)
- 17 *José de Guimarães. Sammlung Würth und Leihgaben* (2019-2020)
- 18 *Christo und Jeanne-Claude – 1958-2019* (2020-2021)
- 19 *Bestia. Tiere in der Sammlung Würth* (2021-2022)
- 20 *Art brut. Ein besonderer Dialog mit der Sammlung Würth* (2022-2023)
- 21 *Lore Bert. Sammlung Würth und Leihgaben und Radical. Geometrische Abstraktion in der Sammlung Würth* (2023-2024)
- 22 *Frisbee! Sport und Freizeit – Sammlung Würth* (2024)
- 23 *Die Phantastische Bibliothek. Sammlung Würth und Leihgaben* (2024-2025)

NOTES

PRAKTISCHE INFORMATIONEN

Eintritt frei,
täglich und für alle

Öffnungszeiten

- Dienstags bis samstags, 10 bis 17 Uhr
- Sonntags, 10 bis 18 Uhr

Gruppen und Führungen

- Auskunft und Reservierung
+ 33 (0)3 88 64 74 84
mwfe.info@wurth.fr

Führungen

- Französisch: jeden Sonntag
um 14.30 Uhr

Audioguides

- Französisch, Deutsch

Café des Arts

- Kleine Speisen und Getränke
Öffnungszeiten des Museums

Anfahrt

- Auto: D 1083, Ausfahrt Erstein,
dem Schild Z.I. Ouest folgen
- Zug: TER-Zuglinie Straßburg/Basel,
Bahnhof Erstein-gare,
dann 8 Minuten zu Fuß
- Barrierefreier Zugang
- Parkplatz
- Elektrische Ladestation



Fotonachweis: Benoît Linder



Das Herunterladen
der App ist
kostenlos
und verfügbar
bei Google Play
und App Store